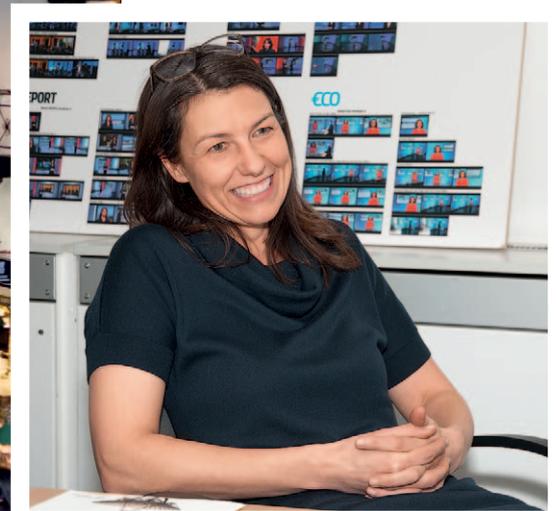


Lebendige Bücher. Für eine halbe Stunde konnte man sich im Großen Lesesaal spannende „Living Books“ für ein Schmöcker-Gespräch ausborgen.

„Fragen über Fragen“:
Diesen Titel wählte
Gabi Waldner für ihre
Berufsbiografie.



„Kernkompetenz: Fragen!“

WIE ICH WURDE, WAS ICH BIN. Am LIVING BOOK DAY, veranstaltet von UNI-PORT, kamen Studierende und AbsolventInnen in den Großen Lesesaal der Universitätsbibliothek, um in Berufsbiografien spannender Persönlichkeiten zu „schmökern“. Die ORF-Journalistin und Uni-Wien-Alumna Gabi Waldner öffnet für **univie** noch einmal ihre Seiten.

PORTRÄT: SIEGRUN HERZOG

Sie ist hartnäckig, sie ist kritisch, sie ist redegewandt. An diesem Mittwochvormittag ist Gabi Waldner aber vor allem eines: müde. Es ist der Tag nach der Sendung, *ihrer* Sendung, dem innenpolitischen Magazin „Report“, das sie seit 2009 immer dienstags um 21.05 Uhr im ORF moderiert. Und da Gabi Waldner nun einmal ein reflektierter und selbstkritischer Mensch ist, fragt sie sich nach jeder Sendung, ob sie auch alles richtig gemacht habe, ob sie aus ihrem Studiogast auch wirklich alles rausgekitzelt habe, für die ZuseherInnen. Was Gabi Waldner nämlich am besten kann ist fragen. „Fragen über

Fragen“ lautete daher auch ihr Buchtitel als „Living Book“.

Mit Sachkenntnis, sprachlicher Brillanz und Souveränität heizt sie ihren Studiogästen, allesamt Größen der heimischen Innenpolitik, meist kräftig ein. Dabei war ihr Verhältnis zum Fragen früher ein gespanntes. „Ich habe mich lange Zeit davor gefürchtet, Fragen zu stellen und mit einer Frage preiszugeben, dass ich zu wenig weiß“, erzählt Waldner rückblickend. „Aber man sagt ja, dass man mit seinem Beruf gewisse Dinge bewältigen will. Vielleicht ist das bei mir auch so“, meint die 43-Jährige augenzwinkernd. Dieser Komplex aus der

Kindheit habe jedenfalls dazu geführt, dass die ORF-Journalistin stets sehr viel Arbeit in die Vorbereitung stecke, was natürlich beim Fragen helfe.

VOM RADIO ZUM FERNSEHEN. Den Berufswunsch, Journalistin zu werden, hat die gebürtige Kärntnerin erst relativ spät verspürt. Mit Anfang 20, als sie bereits einige Studienrichtungen ausprobiert, „das Vorlesungsverzeichnis rauf und runter inskribiert“ hat, wie sie schmunzelnd anmerkt. „Mein Tagesablauf war damals von den Ö1-Sendungen geprägt. Da habe ich mir gedacht, das ist so interessant, das

LIVING BOOK DAY

Rund 60 Persönlichkeiten gaben beim zweiten LIVING BOOK DAY am 30. November 2011 Einblicke in ihren beruflichen Werdegang. Studierende und AbsolventInnen konnten die „Living Books“ für ein etwa halbstündiges Gespräch entleihen und erhielten wertvolle Tipps für die eigene Karriere. Der LIVING BOOK DAY wurde von UNI-PORT – Karriereservice der Universität Wien – ins Leben gerufen. Der nächste ist im Frühjahr 2013 geplant. www.livingbookday.at

würde mir gefallen. Als ich dann Jahre später tatsächlich als Redakteurin bei Ö1 anfang, konnte ich mein Glück kaum fassen, dass ich jetzt auch dabei bin.“ Den Fuß in die Tür bekam die Absolventin der Publizistik und Politikwissenschaft durch ein Volontariat in der zentralen Nachrichtenredaktion im Hörfunk. Und Waldner blieb beim Radio, moderierte Sendungen wie die politische Diskussionsrunde „Im Klartext!“ und brachte es bis zur stellvertretenden Innenpolitik-Ressortleiterin von Ö1, bis sie 2006 zum Fernsehen wechselte.

„Wenn Sie was im Fernsehen sagen, was Peinliches oder was Aufregendes, dann ist das viel eindrucksvoller, als wenn es Ihnen jemand ins Ohr erzählt. Das ist schon die Macht der Bilder“, nennt Waldner die Vorteile gegenüber dem Radio. Doch auch an manche Oberflächlichkeit habe sie sich erst gewöhnen müssen, gibt die „Report“-Moderatorin zu. „Wenn die Frisur nicht sitzt, kriegt niemand mehr mit, was ich frage“. Wann Gabi Waldner ein Interview für gelungen hält? „Nie!“, entgegnet sie lachend. Man müsse sehen und spüren können, was beim Interviewgast abgehe, dass er etwas von seiner Persönlichkeit preisgebe oder argumentativ in die Enge gerate und dass man ihm das auch ansehe.

DRANBLEIBEN UND AN SICH GLAUBEN.

Ihre Studienwahl bereut sie nicht. Nur ihr Jus-Studium nicht abgeschlossen zu haben, tut der Innenpolitik-Journalistin heute leid. Denn Gesetze lesen und verstehen zu können, sei schon hilfreich, wenn man sich mit den Mechanismen der Politik auseinandersetze. Seniorenstudentin wolle sie aber keine mehr werden, betont die Vielbeschäftigte, dafür gäbe es noch zu viele andere Pläne. AbsolventInnen rät sie vor allem: nicht verzagen! Eine von Tausenden zu sein, könne schon entmutigen, „doch wenn

man einmal weiß, was man will und wohin man will gibt es nur eins: dranbleiben, an sich glauben und so viel Praxiserfahrung wie möglich sammeln.“

Dankbar ist die Robert-Hochner-Preisträgerin von 2008 ihren Eltern. Sie hätten, selbst aus bescheidenen Verhältnissen kommend, alles Geld in die Ausbildung der vier Kinder gesteckt. Neben Gabi

Waldner steht auch ihr Bruder Wolfgang Waldner, Staatssekretär im Außenministerium, in der Öffentlichkeit. Die ORF-Journalistin fand es anfangs problematisch

„plötzlich ein Familienmitglied in der Bundesregierung zu haben“. Eine saubere Trennung ist für sie selbstverständlich.

LACHEN ALS VENTIL. Energie tanken im stressigen Alltag kann Waldner im Burgenland, wo sie gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten, dem Kurier-Karikaturisten Michael Pammesberger, ihre „Bauernhausruine“ renoviert, „in der Erde wühlt“, kocht, Wein sammelt und genießt. Humor sei für sie essentiell, zu Hause wie im Studio. „Wenn ich nicht mehr lachen kann, dann bin ich tot“, meint Gabi Waldner (natürlich lachend). Dafür, dass ihre Interviewgäste auch künftig nichts zu lachen haben, will sie aber weiterhin sorgen. Ihr macht der Job als Fragenstellerin der Nation – dienstags im „Report“ – nach wie vor großen Spaß. •

sponsoring.casinos.at Serviceline +43 (0) 50 777 50

Foto: Peter Szec

Ein Gewinn für die Zukunft!

Wir setzen auf CSR. Vom Spielerschutz über den schonenden Umgang mit Ressourcen bis hin zur Unterstützung zahlreicher Organisationen und Projekte im Interesse der Allgemeinheit: Casinos Austria lebt Corporate Social Responsibility seit seiner Gründung vor mehr als 40 Jahren. Für Mensch und Umwelt. Aus Überzeugung.

CASINOS AUSTRIA

Gut für Österreich.